# FM-Zeitschrift

Monatsschrift der Reichsführung SS für fördernde Mitglieder






Berlin, 1. August 1938
5. Jahrgang / Folge 8




Aufn. Presse-Ill. Hoffmann

## Der Tag der Deutschen Kunst in München

Der Führer schreitet die Front der Ehrenkompanie der SS-Standarte „Deutschland" ab

# FM und SS in treuer Kameradschaft

DANK DER SS FÜR TREUE HILFE i. D. KAMPFZEIT
F M

Wo immer wir hingegangen sind, um die von den Standarten und Sturmbannen für ihre FM veranstalteten Kameradschaftsabende zu besuchen, da hatten wir gleich von der Sekunde unseres Eintritts an das feste und durch nichts zu beirrende Gefühl: Unsere FM und wir sind eine Gemeinschaft; eine Gemeinschaft, zu der man nicht nur gehört wegen des monatlichen Beitrags, sondern zu der man sich immer wieder hingezogen fühlt in enger, verbundener Kameradschaft. Wir alle, unsere FM und wir, die wir sonst irgendwo unserem Alltag nachgehen, freuen uns auf solche Kameradschaftsabende, die sich dann ganz von selbst zu einem wirklichen Fest der Freude und der Verbundenheit gestalten, auf dem man sich erst lange nach Mitternacht trennt.

Und ein solches Fest der Kameradschaft beging gerade jetzt wieder die 42. SS-Standarte kurz vor den Ferien, in denen die Männer der Allgemeinen SS in Deutschlands Gaue fahren, um sich zu erholen und neue Kraft für die vor ihnen liegende Arbeit und den Dienst in der Schutzstaffel zu sammeln.

Schon am frühen Nachmittag waren die Fördernden Mitglieder der Standarte der Einladung in das nette, freundliche Berliner Gartenrestaurant „Orpheum" in der Hasenheide gefolgt, um, zunächst im Garten, vom Musikzug der 42. SS-Standarte unter-





halten zu werden. Leider hatte es der Wettergott an jenem Nachmittag wider alles Erwarten nicht allzu gut gemeint; aber an den Tischen der weiten, überdachten Veranda saß man trocken und sicher.

Nur allzu rasch flog der Nachmittag vorüber. Um 20 Uhr ging dann alles in den schönen, gediegen ausgestatteten Saal, um dort, vor allem die sehr zahlreich erschienenen Mädel, unermüdlich das Tanzbein zu schwingen.

Ein freundliches, schönes Bild. Zwischen den Uniformen der ᛋᛋ-Männer die hellen, bunten Farben der Kleider unserer Gäste, für die wir ja eigens den Abend veranstaltet hatten, und die hier, wie könnte es auch anders sein, eine einzige große Familie bildeten. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Führers der 42. ᛋᛋ-Standarte, ᛋᛋ-Standartenführer Richardt, der allen FM., den Vertretern der Polizei, der Wehrmacht und des Kyffhäuserbundes den Dank der Standarte für das so zahlreiche Kommen aussprach, spielten abwechselnd der Musikzug der Standarte und ein kleines Tanzorchester zum Tanz auf. Zwischen den Tänzen aber zeigten Männer des ᛋᛋ-Sturmbannes III/42 ihr gesangliches und sportliches Können. Mehrere Kameraden des Sturmbannes brachten Lieder zu Gehör, die mit freudigem Beifall aufgenommen wurden, und eine Turnerriege des gleichen Sturmbannes zeigte recht beachtliche Leistungen am Barren.

Alles in allem verbrachten wir wieder einmal mit unseren FM. einen schönen und fröhlichen Abend, den wir lange Zeit nicht vergessen werden.

Wenige Tage vorher fand in Leipzig eine ähnliche Veranstaltung statt, die aber von den früheren Kameradschaftsabenden, die wir für unsere Fördernden Mitglieder gaben, in einem Punkte abwich: nicht wir, die SS, waren dort Gastgeber, sondern unsere FM., die die Männer der 48. SS-Standarte eingeladen hatten, um mit ihnen im großen Festsaal des Zoologischen Gartens zu Leipzig einige frohe und unterhaltsame Stunden zu verleben.

Mit der „Gesamtleitung" des Abends war das FM. Direktor Hanisch betraut worden, der seines Amtes freudig und mit „großer Begabung" waltete. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache, in der er die herzliche Kameradschaft und tiefe Verbundenheit zwischen FM. und den Männern im schwarzen Rock unterstrich, übernahm er auch weiterhin die Einführung der für dieses Fest vorgesehenen künstlerischen und artistischen Darbietungen.

Opernsänger Eberhard Kratz erfreute den großen Kreis der Gäste mit Opernarien aus „Hans Heiling", „Carmen" und „Die lustigen Weiber von Windsor". Kapellmeister Leo von der Städtischen Oper hatte die Begleitung am Flügel übernommen. Beide Künstler ernteten reichen Beifall für ihr hervorragendes Können.

Große Heiterkeit löste aber die akrobatische Arbeit der Brüder Rivals aus, die in einem Doppelreckakt bestes turnerisches Können mit sehr vielen humoristischen Einfällen mischten. Ein Balanceakt, dargestellt von den Artisten Mayo und Locy, schloß den künstlerischen Teil. Die an Abwechslungen reiche Folge von Unterhaltungs- und Tanzmusik wurde vom Musikzug der Standarte unter Leitung des MZ.-Führers Arno Fix bestritten.

Auch dieser Kameradschaftsabend, von den FM. der 48. SS-Standarte mit soviel Liebe und Sorgfalt ausgedacht und gestaltet, trug dazu bei, die aufrechte, herzliche Gemeinschaft mit unseren FM. auszubauen und zu vertiefen.



## „Oma Hückels" 80 Jahre

Überall im weiten Reichsgebiet, wo sich die SS-Männer der Kampfzeit treffen, da wissen sie nicht nur die Erinnerung an Kampf, Notzeit und Gegner wachzuhalten. Immer wieder werden ihre Gespräche zum Hohenlied der Kameradentreue, und oft werden sie sich derer erinnern, die als Fördernde Mitglieder ihres stolzen Verbandes ihre schwere Aufgabe erleichtern halfen.

So ist das Verhältnis zwischen den Männern der Schutzstaffel und ihren Fördernden Mitgliedern immer wieder ein Erlebnis besonderer kameradschaftlicher Verbundenheit.

„Oma Hückels", so nennen die Kameraden der 25. SS-Standarte die treubesorgte Frau Hückels, die in schweren Tagen nicht nur ihr Scherflein zum Kampfschatz der SS beisteuerte, sondern die trotz ihres hohen Alters in die Versammlungen der NSDAP. ging, zu einer Zeit, da es oft noch gefährlich war.

Die Zeiten der Not sind lange vorbei. Es liegt nicht im Charakter unserer SS-Männer, nun in besseren Tagen ihre alten Freunde zu vergessen. Längst hatte es sich bei den Kameraden herumgesprochen: „Unsere Oma Hückels feiert ihren Achtzigsten." Da war es eine Selbstverständlichkeit, daß eine Ehrenabordnung der 25. SS-Standarte unter der Führung eines SS-Untersturmführers der greisen Jubilarin herzlich gratulierte. Diesen Glückwünschen schließt sich die SS des ganzen Reiches in herzlichem Gedenken an.

# SS-Oberführer Ulrich Graf sechzig Jahre



Der Führer besichtigt die SA. bei einer Übung vor den Toren Münchens im Jahre 1923. Hinter ihm sein treuer Begleiter Ulrich Graf.

*Sämtl. Aufn. Presse-Jll. Hoffmann*



Am 6. Juli 1938 feierte SS-Oberführer Ulrich Graf seinen 60. Geburtstag. Der Führer ehrte den alten verdienten Mitkämpfer und persönlichen Begleiter in schweren Tagen durch seinen Besuch und durch Überreichung seines Bildes mit herzlicher Widmung.

Ulrich Graf. Mit diesem Namen verbindet sich die Erinnerung an die ersten Kampfjahre der jungen nationalsozialistischen Bewegung. Ist doch Graf einer der ältesten Parteigenossen, mit der Mitgliedsnummer 8. Überall da, wo in diesen bewegten Zeiten der Führer spricht und handelt, da ist sein ständiger Begleiter Ulrich Graf. An der Seite des Führers erlebt er den Einzug in Coburg, wo zum erstenmal der rote Terror in Deutschland gebrochen wurde. Ob Versammlungs- oder Straßenschlacht, ob militärische Übung oder Fahrt durch Deutschland, Ulrich Graf ist beim Führer.

Und so marschiert er auch mit Adolf Hitler an jenem grauen Novembertag des Jahres 1923 zur Feldherrnhalle. Beim Aufblitzen der ersten Schüsse springt Ulrich Graf vor seinen Führer. Von zahlreichen Kugeln getroffen sinkt er zu Boden. Drei Monate liegt er schwer verletzt in der Klinik. Dazu die Sorge um seinen Führer und seine deutsche Heimat. Kleinlicher Haß hat den Schwerverletzten aus seinem Beruf gedrängt. Fristlos entlassen.

Und doch... Ulrich Graf hält durch. Hält durch bis zu jenen Tagen des großen Prozesses im April 1924 in München, da sein Führer, er selbst und seine Kameraden zwar verurteilt, aber als moralische Sieger das Gerichtsgebäude verlassen. Die führerlose Zeit der jungen Bewegung mit all ihren Irrungen kann den alten Gefolgsmann des Führers nicht erschüttern. Bei der Neugründung der NSDAP. ist Ulrich Graf wieder zur Stelle. Aber der Schwerverletzte von der Feldherrnhalle ist dem harten Dienst an der Seite des Führers nicht mehr gewachsen. Er muß die Sorge für seinen Führer anderen Kameraden überlassen. Treue hielt er weiterhin seinem Führer in der Schutzstaffel, der er seit Anbeginn mit der SS-Nummer 26 angehört.

Der Blutorden, das Goldene Ehrenzeichen und das Coburger Erinnerungszeichen wurden ihm vom Führer verliehen und sind das äußere Zeichen des Dankes und der Anerkennung durch seinen Führer.

Deutsches Ahnenerbe

ZUR ERKENNTNIS DEUTSCHEN WESENS

# Dietrich von Bern

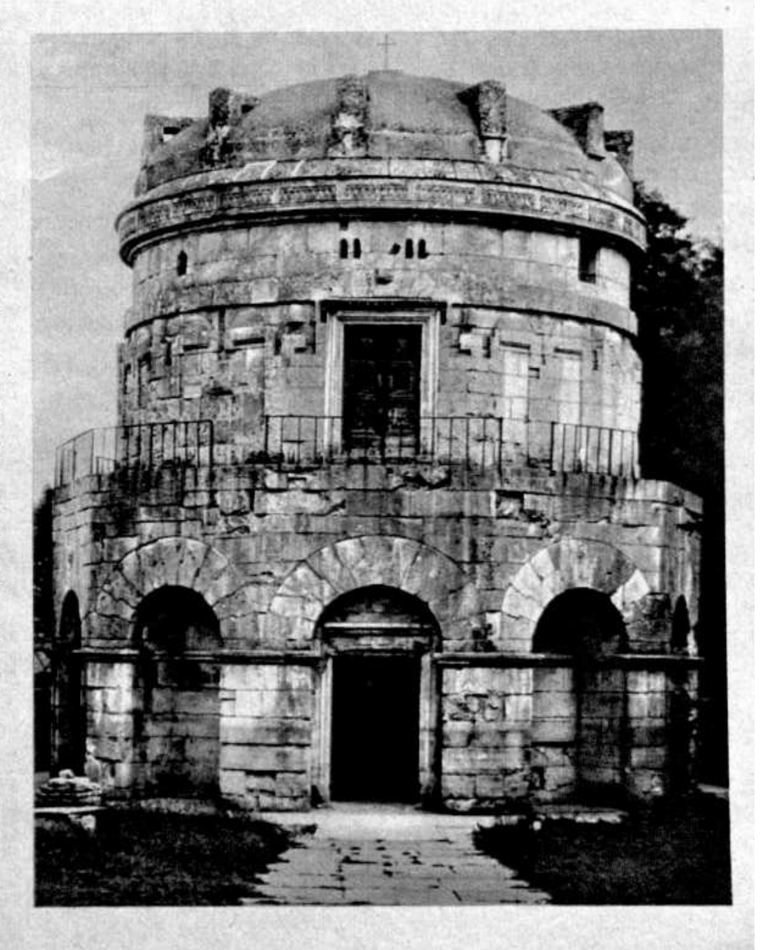
Wenn wir als Knaben die alten Heldensagen lasen, so hat uns wohl keiner von den Recken unserer Vorzeit so zum Herzen gesprochen wie König Dietrich von Bern. Wirklich war er zu allen Zeiten der volkstümlichste deutsche Held, sogar dem strahlenden Siegfried und seinen übermenschlichen Eigenschaften überlegen; dem Herzen des einfachen Mannes am nächsten stehend als der gerechte, weise und gütige König, umgeben von einem Kranze mutiger Gesellen, in denen die Erinnerung an die germanische Gefolgschaft lebendig geblieben ist, und von denen jeder eine besondere Seite des deutschen Wesens und seiner Stämme verkörpert. Sein Heldentum ist anderer Art als das des Siegfried, den er an Besonnenheit übertrifft; auch seine Tragik liegt anderswo. Nicht in dem einen und großen, durch nichts mehr zu steigernden Liebesglück, das im jähen Tode endet und in furchtbarer Rache den Untergang ganzer Heldengeschlechter nach sich zieht – es ist die Tragik des tätigen, besonnenen Mannes, der sein Reich verlassen muß, weil er seinen Freunden die Treue hält, und der all seine Freunde verliert, durch Feindeswaffen oder, schlimmer noch, durch Untreue und Verrat. Ein junger, glänzender Fürst, dessen bestes Mannesalter mit dem Leben in der Verbannung dahingeht und mit dem lange vergeblichen Versuch, sein Reich wiederzugewinnen. So wird er der Überlegene und Erfahrene, der inmitten germanischer Zwietracht als der unerschütterliche Fels dasteht. In ihm verkörpert sich das Bewußtsein der germanischen Gemeinsamkeit, das sonst allzu leicht im lodernden Zorn und im angriffsfreudigen Kampfesmut verlorengeht. Immer ist sein Wille, den Streit zwischen deutschen Männern zu hindern oder zu schlichten; aber er büßt dabei selbst fast all seine Gesellen ein und ist endlich gezwungen, die tapfersten Recken, Hagen und Gunther, um der Treue willen zu vernichten. Inmitten grausiger Tragödien von Haß und Liebe, von Mord und Heldenmut steht seine Gestalt wie ein unverrückbares Maß germanischen und deutschen Mannestums.

Dietrich ist nicht der Held, der sich mit jugendlicher, ins Übernatürliche gesteigerter Kraft ins Ungeheure erhebt, um im Ungeheuren unterzugehen; er faßt mit männlicher Besonnenheit eine große Lebensaufgabe an und sieht seine dreißig besten Lebensjahre im ermüdenden Kampfe mit tausend Widerwärtigkeiten, Enttäuschungen und Rückschlägen schwinden, um ganz zuletzt als ein einsamer, nur von seinem uralten Waffenmeister begleiteter Mann seine Aufgabe doch noch zu erfüllen und heimzukehren in sein Reich. Das verlorene Reich und seine Wiedergewinnung, das ist der Hintergrund, auf dem sich das männlichste germanische Heldenleben abspielt, und auch darin liegt die tiefe, sinnbildhafte Bedeutung, die unsere Vorfahren seit tausend Jahren darin gespürt haben. Er, nicht der fränkische Karl, ist das lebende Abbild unseres Reichsgedankens; von ihm erzählten die Bauern in Niederdeutschland, wie um das Jahr 1000 die Quedlinburger Annalen berichten. Von ihm erzählten auch die westfälischen Kaufleute, die zuerst die Hansa schufen, in den Kaufmannsstuben zu Bergen in Norwegen, wo ein norwegischer Schreiber um das Jahr 1200 all

diese Geschichten von Dietrich von Bern und seinen Gesellen zu einem stattlichen Sagabuche zusammengefaßt hat. Aber auch in Oberdeutschland, vor allem in Österreich, war die Erinnerung an ihn nie erloschen, seitdem die letzten gotischen Streiter vor der Übermacht von Byzanz in die deutschen Alpentäler gewichen waren, letztes gotisches Blut und gotische Erinnerungen dem deutschen Volke vermachend. So erschien er in dem Liede vom Untergang der Nibelungen, ein Freund der Burgunden und des grimmen Hagens, den er als einziger versteht und dem er dann doch das Ende bereiten muß.

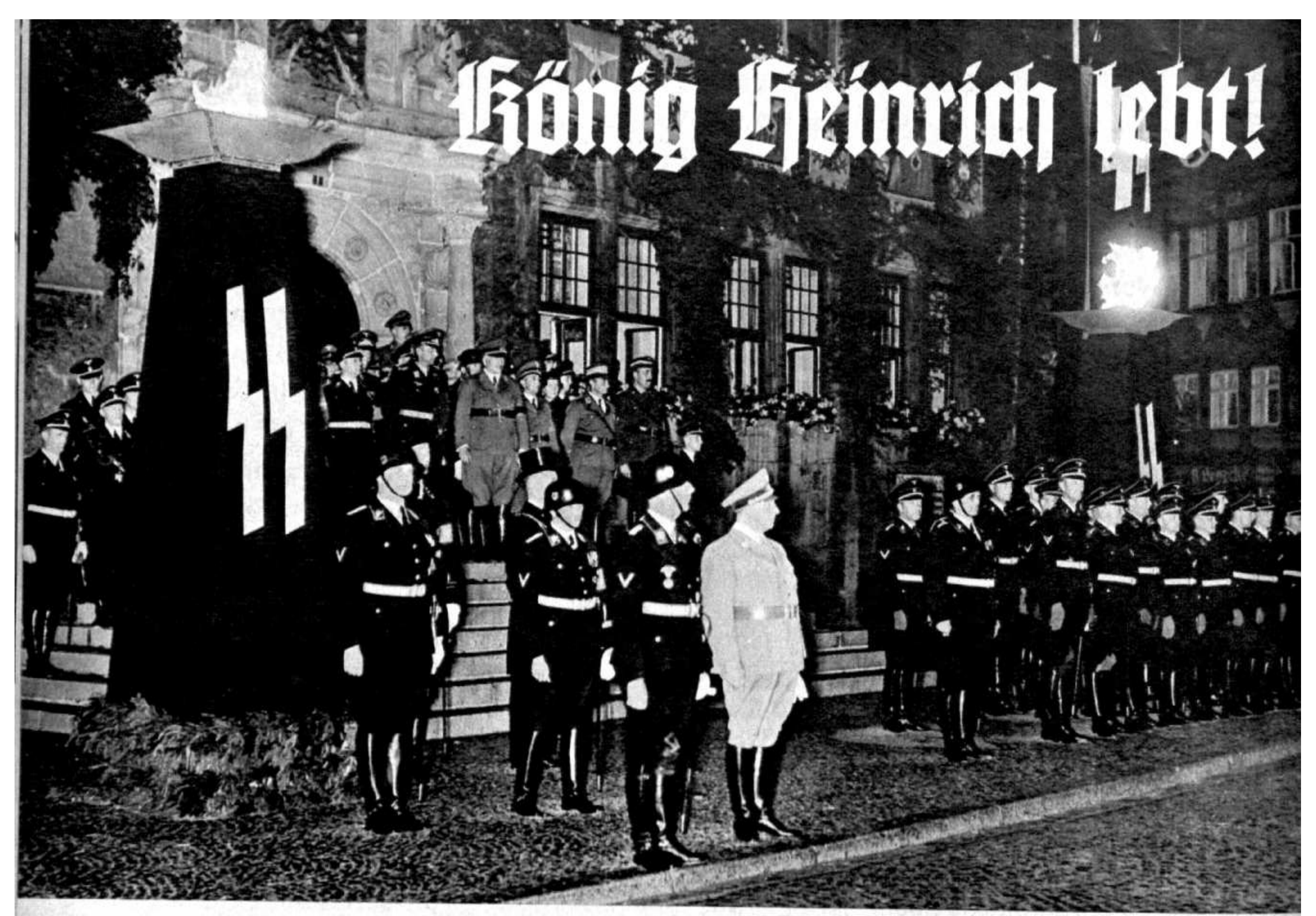
Wunderbar und erhebend ist es, daß diese große Gestalt in all ihren wesentlichen Zügen, die von der Volkssage bewahrt sind, geschichtlich ist. An den äußeren Geschehnissen ist manches umgedeutet worden, aber im Persönlichen hat die Volksüberlieferung alle Züge treu bewahrt. Als jugendlicher Fürst hat Theoderich, wie ihn die Geschichtsschreibung nennt, seine Goten nach Italien geführt, erobernd, aber nicht zerstörend wie Hunnen und Avaren, und dreißig Jahre des Friedens und der Blüte hat er dem Lande gegeben. Die Zeit seiner Herrschaft in Italien erschien den Italienern selbst als eine glückliche Insel zwischen den Stürmen der Wanderungszeit und den Vernichtungskämpfen der Byzantiner, die Italien wieder in den Zustand der Auflösung zurückstießen. Aber auch für die anderen germanischen Reiche brachte sein Königtum Ruhe und freudige Entfaltung. Dietrich dämpfte allein durch sein Ansehen und durch seinen starken Willen alle Regungen der Zwietracht zwischen ihnen, und mehr als einmal ist er den streitlustigen Franken in den Arm gefallen, wenn sie Angriffsgelüste gegen Westgoten, Schwaben oder Thüringer zeigten. Gerade diesen Zug finden wir im Nibelungenliede in voller Lebendigkeit wieder: siebenhundert Jahre nach seinem Tode lebt er im Heldenlied als der Einiger und Schlichter all derer, die germanischen Blutes sind, ein Vorbild für alle Herrscher in germanischen Ländern.

Aber auch den Einwohnern des Landes, in dem er herrschte, war er ein weiser und gerechter König. Noch findet man dort die Spuren der großen Königszeit. Verona, das in der Sage Bern genannt wird, war sein liebster Königssitz am Rande der Alpen. In dem einst heiß umkämpften Ravenna, das die deutschen Sänger Raben nannten, hat er sich selbst seine letzte Ruhestätte geschaffen. Unzerstört, wenn auch schon früh seiner kostbaren Schätze beraubt, ragt dort heute noch das Grabmal des Gotenhelden empor: ein germanisches Grabhaus, von einem einzigen gewaltigen Steine überdacht, wie ein Hünengrab des Nordens. Sein Leben und sein glückliches Wirken gehört für immer zu den größten gemeinsamen Erinnerungen, an denen das germanische Deutschland und das römische Italien so reich sind: Erinnerungen, die wieder zur Gegenwart werden, seitdem beide Völker zum Bewußtsein ihrer großen, heldenhaften Vergangenheit und ihrer großen Zukunftsaufgaben erwacht sind.



Das Grab Dietrichs von Bern in Ravenna *Aufn.: Scherl*

# König Heinrich lebt!



Die Vergatterung des Wachsturmes der SS-Junkerschule Braunschweig vor dem Quedlinburger Rathaus
Reichsführer-SS Heinrich Himmler gibt die Parole: „König Heinrich — Deutschland". *Aufn.: Weltbild*

Und wieder, nun schon zum dritten Male, war die SS, wie in alle Zukunft Jahr um Jahr, zum Todestag des deutschen Königs Heinrich in seinem alten Quedlinburg.

Einmal in des hastigen Arbeitsjahres Ablauf halten wir hier unsere Schritte an und schöpfen in Ehrfurcht aus der Größe bester deutscher Vergangenheit die Kraft und den immer nötigen festen Mut zu jeder Zukunft in guten wie in bösen Tagen.

Wir wollen und werden hier eine Tradition schaffen und ungekünstelt wachsen lassen, damit auch ferne Zeiten zu des Volkes Nutz und Frommen die Früchte solcher Selbstbesinnung ganz besitzen.

König Heinrich I., der große Einiger des ersten Deutschen Reiches, als wahrer germanischer Führer heilte er in Großmut die Wunden des Kampfes um das starke und einige Reich. Wir haben sein Grab besucht, bedrückt von der Schande eines unwürdigen Zustandes. Was die Zeit uns von ihm ließ, haben wir dann zur würdigen und endgültig letzten Ruhe gegeben.

Nicht um zu verbessern, zu gestalten nach unserem Willen, haben wir hier eine große, stolze Arbeit begonnen und fast schon zu Ende gebracht, sondern um altes Recht zu erhalten und altes Unrecht wiedergutzumachen und somit dem ganzen Volke eine Wallfahrtstätte seiner eigenen stolzen Größe zu geben, deren es wohl bedarf.

Jahr für Jahr leitet am 1. Juli abends die Vergatterung der Wache der SS-Schule Braunschweig die Feier zu Ehren des großen Königs ein. Jahr um Jahr lautet die Parole der Burgwache: „König Heinrich – Deutschland!" Jahr für Jahr halten die kommenden Führer der Schutzstaffeln besinnliche Wache an diesem deutschen Heiligtum. Und damit über alle Gegenwart hinaus Zeit und Tat König Heinrichs lebendig bleiben, haben der Reichsführer-SS, der zuständige Gauleiter und der Oberbürgermeister der Stadt Quedlinburg nun die „König-Heinrich-I.-Gedächtnisstiftung" ins Leben gerufen.

Nach Mitternacht um die erste Stunde des 1002. Todestages des Königs stiegen wir den Burgberg hinan. Flatternde Pechpfannen warfen ihren roten Fackelschein über die alten Mauern und verloren sich in der Finsternis der Tore und Fenster. Am Weg, wie die Schildknappen und Ritter aus Erz und Stein, die Wachen der SS unter den stählernen Helmen!

Wir stehen oben in der festlichen Halle, der Duft von frischen Blumen gibt dem Bild des hohen Saales von hellem Stein mit den bunten Tafeln der Geschlechter das Leben und die Weihe einer frommen Stunde. Durch den strahlenden Raum braust der Kraftakkord Bachscher Orgelklänge, und diese tiefe, lebensvolle Nacht gab uns Gedanken, Bilder mit auf diesen Weg hierher, die alle nun in dieser Halle jetzt zu Dank und zu Gebet zusammenströmen.

Und wo des Königs leibliche Reste uns Symbole seines Erdenweges sind, wo Kränze grüner Eichen ihm zur Ehre liegen, da spürten wir, als draußen harte Salven einen neuen Tag begrüßten, die grenzenlose Ewigkeit des Lebens für das Volk.

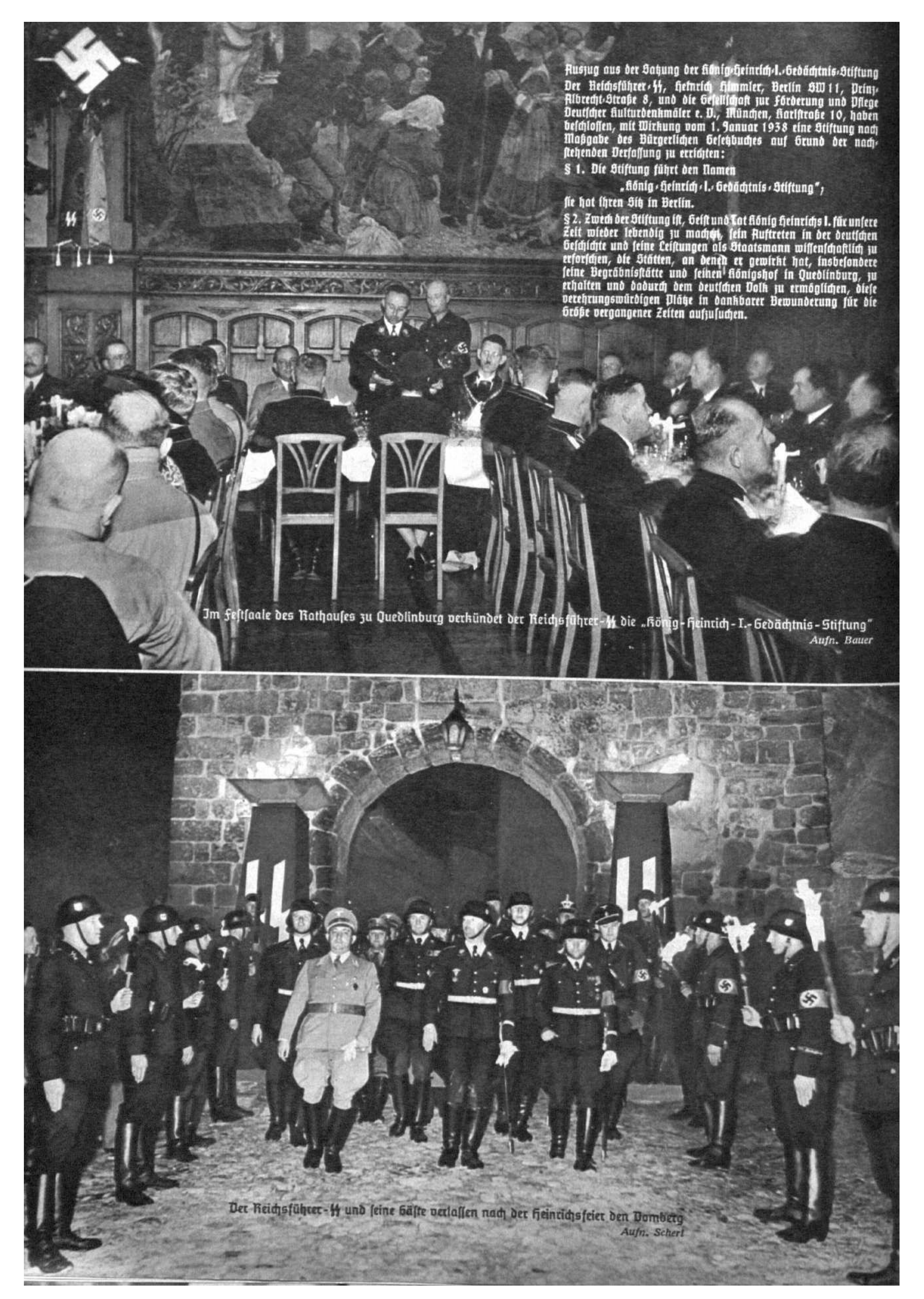
In seinen Großen glauben wir dem Herrgott nah zu sein. In ihnen suchen, treffen, finden wir stets sein Gebot, daß wir im Schaffen für das Volk, als seiner Größe schönste Offenbarung, auch seinem letzten, eigentlichen Wesen stets am nächsten sind!

Während seines Aufenthaltes in Quedlinburg besuchte der Reichsführer-SS Heinrich Himmler auch das als Klopstock-Museum eingerichtete Geburtshaus des großen Quedlinburger Dichters. Er wurde vom Vorsitzenden der Klopstock-Gesellschaft, Dr. Lütcke, im Beisein einiger Vorstandsmitglieder sowie der Klopstock-Forscher Professor Bobé-Kopenhagen und Professor Kindermann-Münster begrüßt. Nach einer eingehenden Besichtigung der Sammlungen und nach dem Vortrag einiger Werke des Dichters sprach der Reichsführer-SS den Wunsch nach einer Neuausgabe der Werke Klopstocks aus. Der Anregung soll im Rahmen der unter der Schutzherrschaft des Reichserziehungsministers Rust stehenden Sammlung „Deutsche Literatur in Entwicklungsreihen" stattgegeben werden. *Aufn.: F. F. Bauer*



## In der Wyperti-Krypta

Vor dem Führerkorps der SS-Junkerschule Braunschweig dankt der Reichsführer-SS dem scheidenden SS-Oberführer Goetze und beauftragt den SS-Standartenführer Altvater-Mackensen mit der Führung der Schule



**Auszug aus der Satzung der König-Heinrich-I.-Gedächtnis-Stiftung**

Der Reichsführer-SS, Heinrich Himmler, Berlin SW 11, Prinz-Albrecht-Straße 8, und die Gesellschaft zur Förderung und Pflege Deutscher Kulturdenkmäler e. V., München, Karlstraße 10, haben beschlossen, mit Wirkung vom 1. Januar 1938 eine Stiftung nach Maßgabe des Bürgerlichen Gesetzbuches auf Grund der nachstehenden Verfassung zu errichten:

§ 1. Die Stiftung führt den Namen

„König-Heinrich-I.-Gedächtnis-Stiftung";

sie hat ihren Sitz in Berlin.

§ 2. Zweck der Stiftung ist, Geist und Tat König Heinrichs I. für unsere Zeit wieder lebendig zu machen, sein Auftreten in der deutschen Geschichte und seine Leistungen als Staatsmann wissenschaftlich zu erforschen, die Stätten, an denen er gewirkt hat, insbesondere seine Begräbnisstätte und seinen Königshof in Quedlinburg, zu erhalten und dadurch dem deutschen Volk zu ermöglichen, diese verehrungswürdigen Plätze in dankbarer Bewunderung für die Größe vergangener Zeiten aufzusuchen.

Im Festsaale des Rathauses zu Quedlinburg verkündet der Reichsführer-SS die „König-Heinrich-I.-Gedächtnis-Stiftung"

*Aufn. Bauer*

Der Reichsführer-SS und seine Gäste verlassen nach der Heinrichsfeier den Domberg

*Aufn. Scherl*



Während der mitternächtlichen Feierstunde legt der Reichsführer-SS einen Kranz auf das Grab König Heinrichs nieder

*Aufn. Scherl*




# Die Leibstandarte-SS „Adolf Hitler" in Ostpreußen

## 10 Jahre Kampf und Sieg im Grenzland

In dem alten kampfgeweihten Grenzland Ostpreußen beging die NSDAP. und mit ihr die gesamte Bevölkerung das zehnjährige Gaujubiläum.

Vor zehn Jahren begannen einige hundert Parteigenossen einen gerade hier schier aussichtslosen Kampf gegen Reaktion und Marxismus aufzunehmen. Bereits wenige Jahre später marschierte die Bewegung in der zur Systemzeit verlassenen und vergessenen Nordostmark an der Spitze der deutschen Gaue, und die seit 1933 in Ostpreußen geleistete Aufbauarbeit ist der großen Vergangenheit des Ordenslandes Preußen würdig.

Der Vormarsch dieser zehn Jahre ist untrennbar verbunden mit der Geschichte der ostpreußischen Schutzstaffel. Der erste gemeinsame Führer der ostpreußischen und Danziger SS in der Kampfzeit, der heutige SS-Obergruppenführer Lorenz, war zum Gauparteitag nach Königsberg gekommen, um wieder einmal im Kreise der alten Kämpfer Ostpreußens zu verweilen.

Eine besondere Auszeichnung für den Gau Ostpreußen war die Entsendung von 4 Kompanien der Leibstandarte-SS „Adolf Hitler", die zur Eröffnung des Gaujubiläums mit klingendem Spiel in Königsberg einmarschierten, jubelnd begrüßt von den Hunderttausenden, die aus ganz Ostpreußen nach Königsberg gekommen waren. Die Kompanien der Leibstandarte, die damit ihren ersten Besuch in der Hauptstadt der Nordostmark abstatteten, traten dann zur Eröffnung des Gauparteitages in Paradeuniform auf dem Hofe des altehrwürdigen Schlosses zu Königsberg an, ein prächtiges Bild von symbolischer Kraft. Auch im weiteren Verlaufe des Gauparteitages fanden die SS-Männer der Leibstandarte durch ihre vorbildliche soldatische Haltung bei der Bevölkerung des Soldatenlandes Ostpreußen immer wieder spontane und herzliche Anerkennung.

Den Höhepunkt der festlichen Veranstaltung bildete ein gewaltiger Aufmarsch aller Parteigliederungen und der Wehrmacht auf dem Erich-Koch-Platz, wo der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hier in dem Soldatenlande Ostpreußen über die Kameradschaft zwischen Partei und Wehrmacht sprach.

Bei den verschiedenen Kundgebungen des Gauparteitages zeigte sich in eindrucksvoller Weise die vorbildliche Disziplin und die enge Kameradschaft, die alle Parteigliederungen miteinander verbindet. Der Umfang der Veranstaltungen und die ungeheuere Beteiligung der Bevölkerung brachte es mit sich, daß der SS-Oberabschnitt Nordost seine Gliederungen aus ganz Ostpreußen und Danzig in ungewöhnlich starkem Umfange für den Absperrungs- und Ordnungsdienst einsetzen mußte. Dieser viertägige aufreibende Dienst wurde von den ostpreußischen und Danziger SS-Männern in guter Zusammenarbeit mit der Polizei tadellos durchgeführt. Die Schutzstaffel der Nordostmark hat damit ihre Einsatzbereitschaft erneut unter Beweis gestellt.

Bei dem großen Vorbeimarsch sämtlicher Parteigliederungen und der Wehrmacht zum Ausklang des Gauparteitages bildete der gemeinsame Marschblock der SS und der Polizei unter Führung des Führers des SS-Oberabschnitts Nordost, SS-Gruppenführer Redieß, den Abschluß. Die Begeisterung kannte keine Grenzen, als dieser geschlossene Block unter Vorantritt des SZ. und MZ. der Leibstandarte in hervorragender Haltung am Stellvertreter des Führers vorbeimarschierte, SS-Gruppenführer Redieß an der Spitze, dann der Standarten- und Fahnenblock, eine Ehrenhundertschaft der Polizei in Paradeuniform, der Marschblock der Allgemeinen SS und schließlich die Kompanien der Leibstandarte in ihrer schmucken Paradeuniform.

Für die jungen Kameraden der Leibstandarte war es ein besonderes Erlebnis, daß sie nach Abschluß des Gauparteitages auf einer Fahrt über die Schlachtfelder von Tannenberg das historische Vermächtnis dieser heiligen Stätten in sich aufnehmen konnten. Am Reichsehrenmal Tannenberg traten die vier Kompanien vor der Gruft an, in der Generalfeldmarschall von Hindenburg neben 20 toten Soldaten ruht. Der Kommandeur des III. Bataillons, SS-Obersturmbannführer Trabant, legte in der Gruft einen Kranz nieder, der die Inschrift trägt: „Den gefallenen Kameraden — die Leibstandarte-SS „Adolf Hitler".

So wurde nach der stolzen Kundgebung des Gauparteitages diese Fahrt der Leibstandarte des Führers zum Symbol dafür, daß die Verpflichtung der heldischen Vergangenheit blutgeweihter ostpreußischer Grenzlanderde von einem einsatzbereiten Geschlecht aufgenommen ist.

Auf blutgeweihter Stätte. Ein Offizier erklärt den Kameraden der Leibstandarte den Verlauf der Schlacht bei Tannenberg.



Während der Kranzniederlegung am Sarkophage Hindenburgs im Reichsehrenmal Tannenberg.



Abmarsch vom Reichsehrenmal Tannenberg.

*Sämtl. Aufnahmen: Goetze - Steindamm, Königsberg*



# Sonnenwendkämpfe der SS

*Sämtliche Aufnahmen: Schneider, München*

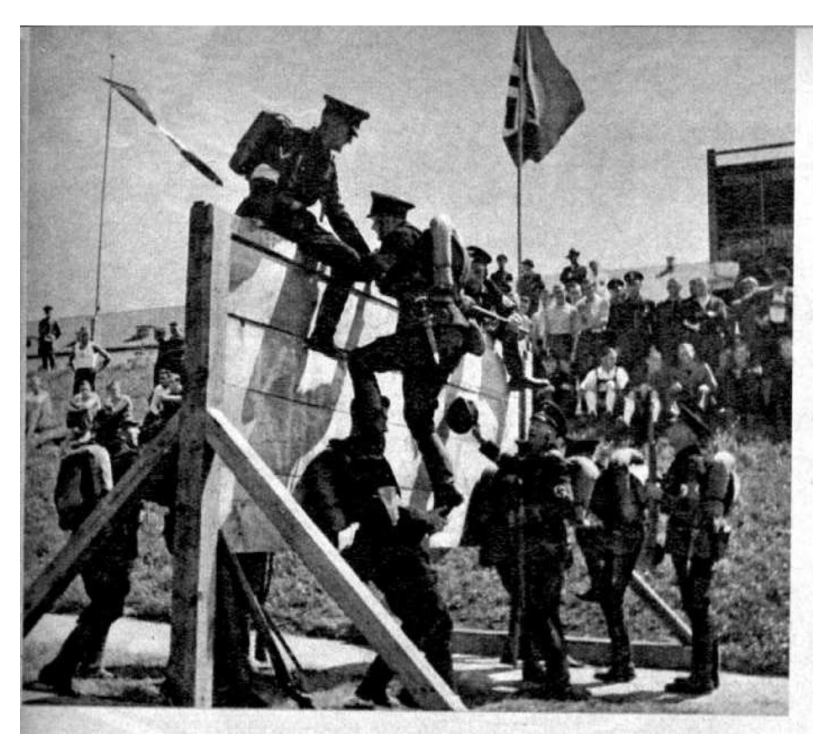
In die herrliche Berglandschaft Oberbayerns eingebettet, liegt am Isarwinkel bei Bad Tölz die Junkerschule der SS mit ihren vorbildlich angelegten Kampfbahnen. In diesem Jahr nun wurden die Sonnenwendkämpfe der SS vom 17. bis 19. Juni auf diesem Gelände der SS-Junkerschule durchgeführt. Diese größte sportliche Leistungsprüfung der SS wurde schon im vorigen Jahr in Braunschweig ausgetragen; diesmal vereinten sich die besten SS-Sportler aus dem ganzen Reich in Tölz. Die großen vorbereitenden Veranstaltungen wie die Gepäckmarschmeisterschaften in Hamburg, die Frühjahrswettkämpfe der Oberabschnitte, das Vergleichsschießen und das sportliche Säbelfechten sind in den ersten Monaten des Jahres vorübergegangen. Hier in Tölz wußten nun die Männer, daß diese Kämpfe unter dem Zeichen der Sonnenwende nach dem Befehl des Reichsführers eine ganz besondere Bedeutung haben.

Schon am 16. Juni herrschte in der Junkerschule lebhaftes Treiben. Die Oberabschnittsmannschaften, die Kameraden der Verfügungstruppen und der Totenkopfverbände trafen mit der Bahn oder mit Lastwagen ein. Überall auf dem Kasernenhof und in den Unterkunftsräumen hörte man die verschiedensten Dialekte, und das Gesprächsthema war nur immer wieder das Vergleichen der bisher erreichten Leistungen mit denen der anderen Stubenkameraden, die von weither aus Schlesien, Königsberg, vom Rhein und aus Österreich gekommen waren.

Am 17. Juni wurden in feierlichem Appell die 1200 Wettkämpfer vom Chef des Amtes für Leibesübungen, SS-Brigadeführer H e r r m a n n, auf die Kampfspielregeln der SS verpflichtet und anschließend an die Kampfstätten entlassen. Um 7 Uhr morgens wurden die ersten Gefechte unserer Fechter ausgetragen, während in der großen herrlichen Schwimmhalle die Schwimmwettkämpfe ihren Anfang nahmen. Zuschauer hatten sich am Vormittag schon viele eingefunden, und sicher hat mancher von ihnen nicht geglaubt, daß unsere Männer in den einzelnen Disziplinen so kämpfen würden, wie wir es schon am ersten Kampftag erlebten. Am Freitag gab es genug zu sehen, denn neben dem Schwimmen und dem Fechten fanden die Schießübungen auf dem benachbarten Schießstand der Wehrmacht in Lengries statt. Die eingesetzten Omnibusse der SS beförderten die Wettkämpfer und Zuschauer hin und her. Um 12 Uhr mittags war der erste Teil der Kämpfe erledigt, die dann von 14 Uhr ab mit denselben Disziplinen wie am Vormittag ihren Fortgang nahmen. Der zweite Kampftag war am Vor- und Nachmittag mit Pistolenschießen und Kleinkaliberschießen der Klasse I (Allgemeine SS und Sicherheitsdienst) und der Klasse II (Verfügungstruppen und Totenkopfverbände) sowie







dem leichtathletischen Dreikampf ausgefüllt. Auf der einzigartigen 400-Meter-Kampfbahn der Junkerschule wurde der Mannschaftsdreikampf, bestehend aus Kugelstoßen (beidarmig), Weitsprung, Speerwurf und der 10-mal-1-Runden-Staffel (400 Meter) durchgeführt.

Am Sonnabendabend waren dann überall die Mannschaftsführer emsig dabei, die erzielten Ergebnisse, welche ja immerhin schon ein ungefähres Leistungsbild ergaben, nachzurechnen und zu vergleichen. Die Stimmung war ganz ausgezeichnet unter den Wettkämpfern; jeder hatte den Ehrgeiz, das Beste aus sich herauszuholen, um damit seiner Mannschaft zum Titel „Sonnenwendsieger 1938" zu verhelfen. Am Abend herrschte bald tiefe Ruhe in der Junkerschule, wohlverdienter Schlaf und Stärkung für den Hauptkampftag waren ja erforderlich. Am Sonntagmorgen leuchtete die Sonne wieder, als die Mannschaften mit Gesang zum Startplatz für die große Vielseitigkeitsprüfung marschierten. Beide Klassen mußten einen 10-Kilometer-Marsch mit wehrsportlichen Einlagen — Handgranatenwurf, Hindernisse und Schießen — erledigen. Gänzlich unvorbereitet mußten diese Aufgaben gelöst werden, denn der Ausführungsbefehl wurde dem Mannschaftsführer erst am Start schriftlich überreicht. Unterwegs auf der Strecke ging es dann über Kiesgruben, Geröllhalden und Bäche. Feldmarschmäßig mit Tornister und Zeltbahn und Gewehr zeigten die Männer, was sie zu leisten imstande sind. Beispiellos: die prächtige Einsatzfreudigkeit. Zerschunden und durchgeschwitzt kamen die Mannschaften dann auf dem Sportplatz der Junkerschule an, wo noch eine 2 Meter hohe Eskaladierwand, Schwebebalken und Kriechhindernisse den letzten Kräfteeinsatz erforderten. Großer Beifall belohnte dann auch die eintreffenden Mannschaften, die in strammem Paradeschritt durchs Ziel gingen.

Am Nachmittag des letzten Kampftages unserer Sonnenwendkämpfe gingen die schnellsten Läufer an den Start zum 10×400-Meter-Staffellauf. Interessant und mitreißend war dieser Staffellauf, brachte er doch vielen Mannschaften noch Gutpunkte. Um den vielen Zuschauern, die aus Tölz und auch aus München gekommen waren, noch etwas vom Können unserer Handballspieler zu zeigen, wurde ein Spiel zwischen der Leibstandarte-SS „Adolf Hitler" und der SS-Sportgemeinschaft Arolsen ausgetragen. Bei der anschließenden Siegerfeier waren die 1200 Wettkämpfer und die Junker der SS-Junkerschule, welche als Kampfrichter in diesen drei Tagen tätig waren, angetreten. In Vertretung des Reichsführers-SS verkündete der Chef des SS-Hauptamtes, SS-Obergruppenführer Heißmeyer, die Sonnenwendsieger der Klasse I und II und dankte den Wettkämpfern für ihren sportlichen Geist, den sie als SS-Männer in diesen Tagen wahrhaft bewiesen haben, und ermahnte sie, so weiterzuarbeiten an Körper und Geist, damit wir vor dem Führer in Nürnberg 1938 bestehen können.

### Gesamtergebnis Klasse I
### Allgemeine SS

1. SS-SD. 1. Mannschaft unter Führung von SS-Gruppenführer Heydrich, 15 Punkte; 2. SS-Oberabschnitt Main 27 Punkte; 3. SS-Oberabschnitt Elbe 28 Punkte; 4. SS-Oberabschnitt Nordwest 33 Punkte; 5. SD. 3. Mannschaft 39 Punkte.

### Ergebnis der Handballspiele

SS-Sportgemeinschaft Leibstandarte Adolf Hitler gegen SS-Sportgemeinschaft Arolsen (SS-Standarte Germania) 10 : 6. Halbzeit 5 : 3 für Arolsen.

### Gesamtergebnis Klasse II

1. SS-Standarte Germania 8 Punkte; 2. SS-TV. Oberbayern 8 Punkte; 3. SS-TV. Brandenburg 15 Punkte.

### Klasse I. Allgemeine SS

Ergebnis der 10×400-Meter-Staffel: 1. SS-Oberabschnitt Ost, Zeit 9 : 03,3; 2. SS-Oberabschnitt Südwest 9 : 03,7; 3. SS-Oberabschnitt Elbe 9 : 14,3.

Gesamtergebnis der Leichtathletik: 1. SS-Oberabschnitt Österreich 12 Punkte; 2. SS-Oberabschnitt Südwest 21 Punkte; 3. SS-Oberabschnitt Main 23 Punkte.

### Klasse II
### SS-Verfügungstruppe und Totenkopfverbände

10×400-Meter-Staffel: 1. SS-Standarte Deutschland 9:00,5 Minuten; 2. SS-TV. Oberbayern 9:08,6 Minuten; 3. SS-Standarte Germania 9:10,5 Minuten.

Anmerkung: TV. Oberbayern schlägt Germania nach hartem Kampf erst nach dem letzten Stabwechsel.

Gesamtergebnis der Leichtathletik: 1. SS-Standarte Germania 7 Punkte; 2. SS-Standarte Deutschland 12 Punkte; 3. SS-TV. Oberbayern 13 Punkte.

### Ergebnis der Vielseitigkeitsprüfung

Klasse I: 1. SS-Oberabschnitt Nordwest, Marschzeit 1:50:00, 2. SD. 1. Mannschaft 2:01:49; 3. SS-Oberabschnitt Österreich 2:02:19.

Die Vielseitigkeitsprüfung bestand aus einem 10-Kilometer-Marsch in einem ausgesucht schwierigen Hügel- und Moorgelände. An Einzelaufgaben waren zu lösen: Handgranatenzielwurf, Schießen, Handgranatenweitwurf, Hindernisbahn. — Klasse II: 1. SS-TV. Oberbayern 1:59:15; 2. SS-Standarte Germania 1:59:27; 3. SS-TV. Brandenburg 2:12:17.





„Zaungäste"

3 Aufn. Pressestelle RF. SS. P.

# SS-Meisterschaft im Kraftfahrsport 1938



Die Presse

Zum ersten Male wurde in diesem Jahre die vom Reichsführer-SS befohlene SS-Meisterschaft im Kraftfahrsport ausgetragen. Zwei sowohl hinsichtlich ihrer Aufgabe als auch des Zwecks dieser Meisterschaft bedeutungsvolle und an Anforderungen reiche Tage hatten unsere Kameraden vom Motorsport durchzustehen, an jenem 10. und 11. Juni 1938, an denen sich die besten SS-Fahrer der Allgemeinen SS und der SS-Verfügungstruppe auf dem Gelände der SS-Kraftfahrschule Berne bei Hamburg trafen, um von hier aus eine lange, beschwerliche Reise anzutreten.

Jeder der 13 SS-Oberabschnitte hatte vier seiner bewährtesten Männer zu stellen, je zwei auf PkW. und Krafträdern, während von den Standarten der SS-VT., der SS-Nachrichten- und Pionier-Sturmbanne nur je ein Fahrer zu dieser ersten großen SS-eigenen Prüfung zugelassen war.

Viele dieser Männer haben sich schon mehrmals in nationalen und internationalen Veranstaltungen dieser Art ausgezeichnet, sind bereits Inhaber mehrerer Goldplaketten und wertvoller Preise. Sie alle waren also schon selbst Meister auf dem Gebiet des Kraftfahrsports, hatten die Schutzstaffel und Deutschlands Farben nach bestem Können oftmals gegen schwerste Konkurrenz siegreich vertreten. Unter diesen Meistern des Geländes und der Landstraßen sollten nun die SS-Meister des Jahre 1938 am Steuer des Wagens und des Kraftrades ermittelt werden.

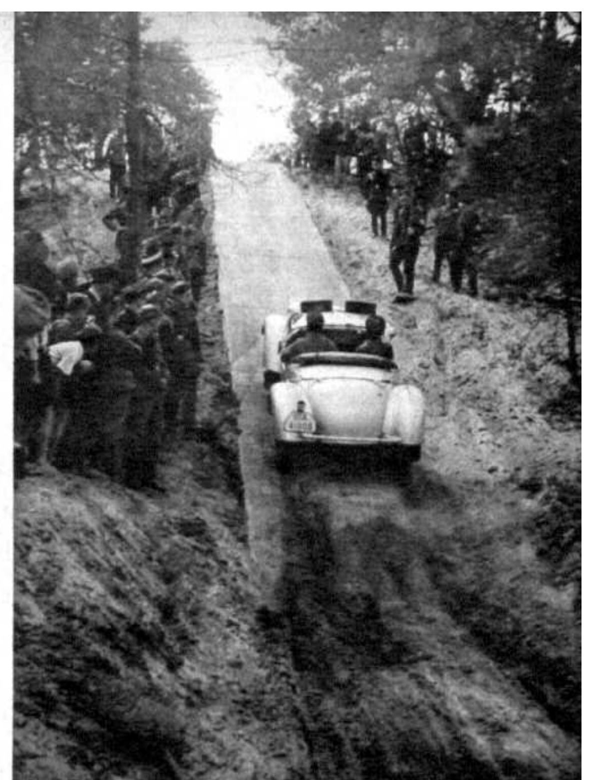
Jeder der 58 Fahrer, die am Morgen des 10. Juni 1938 zum Start in Berne antraten, wußte, daß um diesen Titel wie selten zuvor gekämpft werden würde, im sportlichen Geist, aber hart und verbissen. Sieben Prüfungen galt es zu bestehen: Am 10. 6. eine Zuverlässigkeitsfahrt, die bei den PkW. über 300 Kilometer und bei den Krädern über 250 Kilometer ging und in der Umgegend von Hamburg stattfand, und daran anschließend eine Geländefahrt auf der ausgezeichneten Prüfstrecke der Kraftfahrschule Berne — mit einer Wasserdurchfahrt, der Bewältigung eines welligen Geländes, das mit Fähnchen bespickt war, die natürlich nicht umgerissen werden durften, einer Sandgrube und einem Steilhang —, das Kleinkaliberschießen in Rahlstedt, und am 11. Juni 1938 die Langstreckenfahrt Berne — Wünsdorf — etwa 375 Kilometer —, die Hochleistungsprüfung auf der bekannten Prüfstrecke des Truppenübungsplatzes Zossen, die fünf schwere Hindernisse aufwies, und wieder ein Kleinkaliberschießen auf den Schießständen der Leibstandarte-SS „Adolf Hitler". Außerdem wurde täglich der Zustand der Fahrzeuge eingehend geprüft, wobei evtl. Schäden an den Fahrzeugen mit Strafpunkten belegt wurden.

Bei den eingelegten Zeitkontrollen galt es zu beobachten, daß die für die im ganzen ungefähr 700 Kilometer lange Strecke jeweils festgelegten Durchschnittsgeschwindigkeiten eingehalten wurden. Kurzwellensender des SS-Nachrichtensturmbanns sorgten dafür, daß der Fahrleiter ständig über den Verlauf der Prüfungen unterrichtet war.

Wir waren am Morgen des zweiten Tages zusammen mit den Sportschriftleitern der Tagespresse nach Wünsdorf hinausgefahren, um dort die Hochleistungsprüfung unserer SS-Fahrer mitzuerleben. Viele unserer FM. mögen dieses bekannte und für den Motorsport geradezu klassisch zu nennende Gelände aus Berichten über andere Fahrten schon kennen. Als Vertreter des Reichsführers-SS war hier der Chef des SS-Hauptamtes, SS-Obergruppenführer Heißmeyer, anwesend, der mit den Schiedsrichtern dieser Fahrt, SS-Obergruppenführer Lorenz und dem Inspekteur des Kraftfahrwesens der SS, SS-Standartenführer Graf Bassewitz, die Leistungen der Männer verfolgte. Steile Auf- und Abfahrten, eine Wasserdurchfahrt, die erst im letzten Augenblick erkennbar wurde, eine Geröllstrecke, die ohne anzuhalten gefahren werden mußte, gaben den Männern allerlei harte Nüsse zum Knacken auf.

Viele schafften es spielend, als wären sie auf solchem Gelände zu Hause. Ihnen machte auch der weiche Sand, in dem die Räder mahlten, nichts zu schaffen. Andere aber mußten unweigerlich zurück, weil sie versuchten, eine immerhin 44prozentige Steigung mit dem größten Gang hinaufzubrausen! Schade, so manche nach den Ergebnissen des Vortages berechtigte Hoffnung zerschlug sich hier auf dem „Karussell" des Truppenübungsplatzes Zossen!

Wie schwer diese umfangreichen und vielseitigen Prüfungen waren, beweist die Tatsache, daß 20 Fahrzeuge unterwegs ausfielen, weil sie sich entweder mehr als insgesamt 50 Strafpunkte zugezogen hatten oder mit mehr als 30 Minuten Verspätung an einer Zeitkontrolle ankamen. Ausfälle wegen Maschinenschäden waren bei dem meisterhaften Können sämtlicher Teilnehmer kaum zu verzeichnen. Aber mit Recht und voller Absicht war diese SS-Meisterschaft im Kraftfahrsport 1938 so schwierig gestaltet worden. Einmal, weil es sich in der Tat um die besten Fahrer der Schutzstaffel handelte, und darüber hinaus aber mit dem Ziel, aus dieser Auslese die Fahrer zu ermitteln, die darauf bedacht waren, jeden Augenblick überlegend und jede Möglichkeit blitzschnell und gedankenscharf erwägend ihren Kraftwagen oder ihr Motorrad in jedem Wetter unter größter Schonung des Materials im hindernisreichen Gelände über große Strecken zu bringen. Ferner den Beweis zu liefern, daß jedes sinnlose Drauflosfahren nicht nur die ihnen anvertrauten Maschinen beschädigt oder gar zerstören muß, sondern auch den Mann selbst in erheblichem Maße gefährdet, so daß er sich damit selbst von jedem weiteren Einsatz ausschließt.



Aufn. RF-SS.P.



Aufn. Weltbild

Sieger in der Wagenklasse und damit erster Träger des neuen Titels wurde SS-Obersturmführer Lutterbach vom SS-Oberabschnitt Mitte auf 1,7-Liter-Mercedes-Sport mit insgesamt 320 Gutpunkten. Die nächsten Plätze besetzten SS-Oberscharführer Dehnen vom SS-Oberabschnitt Rhein und SS-Scharführer Löbering vom SS-Oberabschnitt Fulda-Werra.

Bei den Krafträdern konnte sich SS-Hauptscharführer Leppin vom SS-Oberabschnitt Nordwest auf DKW. mit insgesamt 309 Punkten den Titel erkämpfen. Zweiter wurde SS-Unterscharführer Kunzmann vom SS-Oberabschnitt Südwest und dritter SS-Scharführer Dunst vom SS-Oberabschnitt Ost.

Presse-Bild-Hoffmann

# Bilder aus der ᛋᛋ



Der Persönliche Stab des Reichsführers-ᛋᛋ feierte gemeinsam mit den HJ.-Führern der Reichsjugendführung auf dem Gosener Berg vor den Toren Berlins die Sommer-Sonnenwende. Obergebietsführer Cerff übergibt dem Chef des Persönlichen Stabes Reichsführers-ᛋᛋ, ᛋᛋ-Gruppenführer Wolff, das Feuer *Aufn. Bauer*




**Der Preis des Führers für ᛋᛋ-Hauptsturmf. Temme**

Beim Springderby in Hamburg konnte durch einen fehlerlosen Ritt auf „Nordland" ᛋᛋ-Hauptsturmf. Günther Temme den Sieg im Derby erringen und damit den Preis des Führers gewinnen

*Presse-Bild-Zentrale*





Unser FM Johann Köbel, wohnhaft in Worms am Rhein, der mit der Mitgliedsnummer 40269 Träger der silbernen Ehrennadel ist, feierte am 28. Juli mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. Wir senden ihm und seiner Gattin unsere herzlichsten kameradschaftlichen Glückwünsche.

*Aufn. Diez, Worms*

Reichsminister Rust und der Inspekteur der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, SS-Obergruppenführer Heißmeyer, besuchten das Zeltlager der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten bei Ahrenshoop.

*Aufn. Presse-Jll. Hoffmann*



SS-Unterscharführer Otto Brietsche vom SS-Sturm 2/80, Werder a. d. Havel, im Kreise seiner Sippe. Beim neunten Kind übernahm der Führer Adolf Hitler die Ehrenpatenschaft.

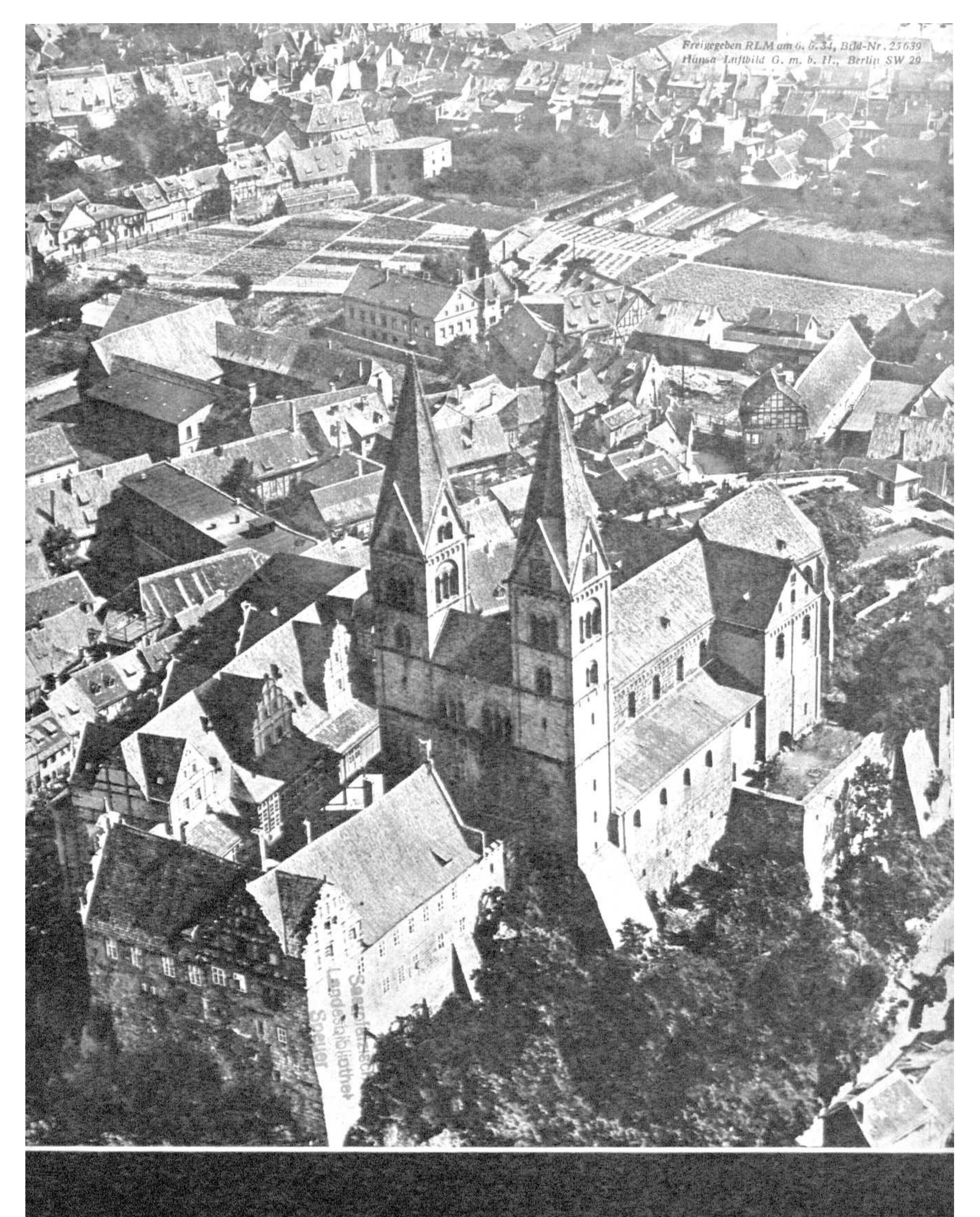
*Aufn. Wegert, Werder a. d. Havel*

## Silberne FM-Ehrennadeln

Den Verlust der FM-Ehrennadeln melden:

Nr. 2645 Inhaber ist Fritz Dechow, Berlin O 43, Neue Königstraße 52
Nr. 12829 Inhaber ist Frau Olga Hermann, Köthen, Augustenstraße 10 II
Nr. 17504 Inhaber ist Fritz Müller, Worms a. Rh., Düsterwegstraße 8
Nr. 23789 Inhaber ist Frau Johanna Wilsenack, Staßfurt, Grenzstraße 14
Nr. 38922 Inhaber ist Reinhold Eckelmann, Erfurt, Clausewitzstraße 8






# Der Dom zu Quedlinburg, die Ruhestatt König Heinrichs I.

Manuskripte sind zu senden an: Pressestelle des Reichsführers-SS und Chefs der deutschen Polizei, Berlin SW 11, Prinz-Albrecht-Straße 8. – Druck: M. Müller & Sohn K. G., Berlin SW 68